



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

350 (1.8.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-142948](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-142948)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erbringelohn 80 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 1.42 pro Quartal,
Einzel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1440
Druckerel-Bureau (An-
nahme, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 918

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzfristige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 350.

Montag, 1. August 1910.

(Abendblatt.)

Die Zerfahrenheit des Bürgertums.

Man schreibt uns:

Der Ausgang der Landtagswahl im württembergischen Wahlkreis Weisheim und der Reichstagswahl in Cannstatt ist an u. für sich gewiß nicht erfreulich. Immerhin war man, wenn auch nicht bei der Weisheimer Landtagswahl, so doch bei der Cannstatter Reichstagswahl, auf den Sieg der Sozialdemokratie einigermaßen vorbereitet. Bedauerlicher aber als das eigentliche Ergebnis ist die Zerfahrenheit und die Unreife des Bürgertums, die sich bei beiden Wahlen gezeigt haben.

Bei der Weisheimer Landtagswahl schien der Sieg der Sozialdemokratie ausgeschlossen, da die Nationalliberalen und die Fortschrittler im ersten Wahlgange nahezu 1400 Stimmen aufgebracht hatten, der Sozialdemokrat aber nur 1000. Die nationalliberalen Wählerchaft aber zerstreute sich bei der zweiten Wahl vollkommen. Ein Teil wählte der getroffenen Vereinbarung gemäß den fortschrittlichen Kandidaten, ein Teil stimmte für den Bauernbündler und ein nicht unerheblicher Teil unerhörterweise für den Sozialdemokraten. In einem Dorfe waren im ersten Wahlgange für die Nationalliberalen 330, für alle anderen Parteien nur 50 Stimmen abgegeben worden. Im zweiten Wahlgange fielen von den nationalliberalen Stimmen den bürgerlichen Parteien kaum 50, der Sozialdemokratie aber 200 zu, sodas der sozialistische Kandidat, der im ersten Wahlgange in diesem Orte nur 40 Stimmen erhalten hatte, im zweiten auf 250 Stimmen kam. Es mag sein, das bei der zwei Tage früher stattgehabten Reichstagswahl ein Teil der fortschrittlichen Wähler aus Verdruß über dieses Verhalten nationalliberaler Wähler bei der Landtagswahl sich der Wahl enthalten oder gar für den Sozialisten gestimmt hatten.

Das nicht nur vom nationalen, sondern auch vom Standpunkte vernünftiger Parteitaktik aus verdammenwertes Verhalten nationalliberaler Wähler ist kein einzelner Vorgang. Wir erinnern daran, wie in Hessen freisinnige Wähler gegen den Nationalliberalen für Sozialdemokraten und gegen einen Reichsparteiler für Antisemiten gestimmt haben. Wir erinnern daran, wie in einem weipreussischen Wahlkreise vor etwa 15 Jahren konervative Wähler für einen Polen und gegen einen reichsparteilichen Kandidaten ihre Stimmen abgegeben haben. Wir erinnern daran, wie bei den letzten Reichstagswahlen in einigen Wahlkreisen sozialistische Wähler den konservativen Vornehmern gegen freisinnige Kandidaten zum Siege verholfen haben. Von dem merkwürdigen Verhalten von Zentrumswählern allen anderen Parteien gegenüber braucht nicht erst geredet zu werden. So haben also Wähler aller Parteien bei verschiedenen Gelegenheiten das trostlose Bild völliger politischer Unreife dargeboten.

Um auf die Reichstagswahlwahl in Cannstatt-Ludwigsburg zurückzukommen, so ist neben der Unreife auch die Zerfahrenheit der bürgerlichen Wählerchaft zu beklagen. Der Wahlkreis, der im Juni 1903 etwa 36 000 Wähler gezählt hatte, hatte im Winter 1907, also 3 1/2 Jahre später, 40 000 Wahlberechtigte, er würde, gleichmäßige Bevölkerungszunahme vorausgesetzt, jetzt noch abermals 3 1/2 Jahren, mindestens 44 000 Wahlberechtigte zählen. Da nur 33 000 Wähler

ihrer bürgerlichen Ehrenpflicht genügt haben, so haben sich mindestens 11 000 der Wahlurne ferngehalten. Die Sozialdemokratie, der alles darauf ankam, im ersten Wahlgange zu siegen, hat sicherlich all ihre Mannschaften an die Urne herangebracht, die 11 000 Hauselze entfallen also fast durchweg auf die bürgerlichen Parteien.

Wenig erbaulich ist das Wahlergebnis auch für den Bund der Landwirte. Der Wahlkreis ist zu einem Drittel ländlich. Der Bund der Landwirte aber hat auf seinen Kandidaten nicht viel mehr als ein Siebentel der abgegebenen Stimmen und nur ein Neuntel der Stimmen aller Wahlberechtigten vereinigt. Dennoch hat nur etwa ein Drittel der ländlichen Wählerchaft der bündlerischen Fahne Befolgung geleistet. Dies Resultat ist um so kläglicher, als der vom Bunde aufgestellte Kandidat zu den Führern des Bundes gehört, ein tüchtiger und angesehener Mann und ein gewandter Agitator ist, der sicherlich für sich selbst mit mindestens ebenso großer Energie gearbeitet hat, wie er es sonst für andere tut. Und dabei dieses Ergebnis! Bei dieser Erfahrung hat sich eben wieder wie schon in zahlreichen früheren Fällen gezeigt, das die ländliche Wählerchaft dem Bunde für das Zufallebringen der Erbschaftsteuer keineswegs dankbar ist. In Württemberg dürfte der Bund ähnliche Enttäuschungen bei den allgemeinen Wahlen in noch höherem Maße erleben, denn da Württemberg das Land des Kleinbauertums ist, so hat gerade dort die ländliche Wählerchaft von der Vereitelung der Erbschaftsteuer nicht den mindesten Vorteil, während sie die Belastung durch andere an die Stelle der Erbschaftsteuer getretenen Steuern zu empfinden hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 1. August 1910.

Zur inneren Lage.

Gegen einen Bloß von Bebel bis Wassermann haben sich gleichmäßig am Dienstag in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Wahlvereins in Schöneberg der radikale Landtagsabgeordnete Adolf Hoffmann und der Revisionist Eduard Bernstein ausgesprochen. Adolf Hoffmann spottete über die „Illusionen“, durch ein liberal-sozialdemokratisches Wahlbündnis bessere Zustände zu schaffen. Er erklärte noch dem „Vorwärts“:

Er weist nur auf die Wahlrechtsverhandlungen hin, um die Utopie eines Großblocks einschließlich der Nationalliberalen darzutun. Wer aber dennoch auf eine Koalition von Wassermann bis Bebel hoffe, der sei an die Ausführungen des Demokraten Dr. Breitscheid erinnert, das ein Vorschlag der Linken ein parlamentarischer Ministerium voraussetze und bei Militärverlegen schon in die Brüche gehen müsse.

Eduard Bernstein auf den die Befürworter des Bloß von Bebel bis Wassermann ganz besonders ihre Hoffnung setzen, wandte sich nach dem „Vorw.“ mit Entschiedenheit gegen die Idee eines Großblocks von Bebel bis Wassermann. Das sei eine Utopie, schon deshalb, weil zahlreiche Anhänger des Zentrums weiter links stehen als die Nationalliberalen. Da könnten die Sozialdemokraten sich nicht verpflichten, unter allen Umständen für einen Nationalliberalen gegen einen Zentrumsmann zu stimmen. Auch der

frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Schöpfkin erklärte am Donnerstag im sozialdemokratischen Verein in Leipzig, sich nur von Fall zu Fall für eine Unterstützung liberaler Kandidaten bei den Stichwahlen. Er sagte nach der „Leipz. Volksztg.“:

Ich kann verstehen, das man bei den nächsten Wahlen, aber erst bei den Stichwahlen, hier und da mit den Liberalen zusammengehen kann. Aber diese Stellung auf das ganze Reich auszudehnen, ist ausgeschlossen.

Bei den letzten Reichstagswahlen gab die Sozialdemokratie Ende Januar die Stichwahlparole aus: „Unter keinen Umständen dürfen Kontervaive, Reichspartei, Bund der Landwirte, Antisemiten und Nationalliberale eine sozialdemokratische Stimme bei den Stichwahlen erhalten.“ Voraussetzung für die Unterstützung der übrigen Parteien sollte sein die Verpflichtung des Kandidaten, gegen jede Verschlechterung des Reichstagswahlrechts zu stimmen, jeden Versuch einer Einschränkung des Koalitionsrechts unbedingt zurückzuweisen und die Erklärung gegen jedes wie immer geartete Ausnahmegesetz. Doch auch bei der Uebernahme dieser Verpflichtungen sollte die Stichwahlentscheidung von den sozialdemokratischen Kreiswahlkomitees nicht getroffen werden „unter der Würdigung der Persönlichkeit“. Bekanntlich haben den auch die Sozialdemokraten 1907 selbst einen Quitt in Ansbach-Schwabach gegen die Konservativen durchfallen lassen und ebenso in Jerricho und Sagan-Sprottau, die Niederlage der freisinnigen Volkspartei und die Wahl der Konservativen verschuldet. Auch gegen Conrad Kaufmann in der Stichwahl mit dem Zentrum, sowie bei den Stichwahlen des Abg. Hilsch in Liegnitz und Ketzsch in Löwenberg gab die Sozialdemokratie offiziell die Parole: Stimmhaltung aus, obwohl die Stichwahlgegner Kontervaive waren. Die „Leipz. Ztg.“ vermutet, das die Sozialdemokratie gegenüber ihr unabweimenden Vertretern der fortschrittlichen Volkspartei auch bei den nächsten Wahlen so handeln würde, selbst wenn der Bloß von Bebel bis Wassermann zustande käme.

Der Kampf zwischen Spanien und dem Vatikan.

Spanien lenkt mit einem Male die Aufmerksamkeit der Welt auf sich. Endlich rafft sich die liberale Partei unter der Führung eines mutigen Ministers auf, die demütigende Vormundhaft der Kirche abzustreifen, endlich wagt sie es, dem Vordringen der Hierarchen Herrschaft, die sich seit Jahrzehnten immer mehr und mehr festgesetzt hat, offen entgegenzutreten. Es war der Kirche nicht genug daran, das allseit gläubige Land ihr ein Konfordat bewilligte, in dem die katholische Religion zur Staatsreligion erklärt und den Bischöfen die Oberaufsicht über den gesamten niederen und hohen Unterricht überlassen wurde. Sie hat Schritt für Schritt neue Erhebungen für Rom, die Kirchensfürsten und die Klostergeistlichkeit zu machen gewußt und die Dynastie und die Regierungen durch Einschüchterung so weit zurückgedrängt, das sich das Spanien von heute in seinem Verhältnis zur Kirche vor dem Spanien der alten Zeit fast nur dadurch unterscheidet, das die Inquisition fehlt und das es Anarchismus gibt, die von Zeit zu Zeit einen wütenden Anfall gegen die Macht

mit höchster Kraft in der ganzen Tiefe des Verhältnisses von Licht und Schatten wiederzugeben verstanden und dadurch die ungeheure Leistung der Malerei vom 15. bis zum 17. Jahrhundert erst ermöglichte. Das war die völlige Befreiung der künstlerischen Phantasie im Gebiete des Schauens.

Ein Stil der Delmalerei, der ihr aufgedrängt wird, kann also — abgesehen von dem unvermeidlichen Ausdruck der künstlerischen Individualität, von der ihrer selbst unbewußten, weil transzendentalen, Subjektivität — nur ein willkürlicher sein. Damit sind wir an dem entscheidenden Punkte in der Frage der Stillfrierung von Delgemälden angelangt. Wohl fühlend, wieviel hierauf für seine Sache ankomme, hat sich Meier-Graefe gelegentlich bemüht, den Stillübungen der Reimpressionisten eine objektive, materialtechnische Begründung anzubringen. So spricht er gelegentlich von einer „Entwicklung des Koras“, das die Qualität jedes Malgrundes ausmacht“. Von dieser unheilbaren Behauptung gelangt er jedoch sogleich, offenbar ohne die damit vollzogene totale Veränderung seines Standpunktes zu bemerken, zur „besonderen Struktur des Pinselstrichs“, d. h. zur subjektiven Stillfrierung durch die künstlerische Manier des Farbenauftrags.

Man hat in neuerer Zeit die Maltechnik, im Anschluß an die Skizzenhaftigkeit des Impressionismus, besonders nach der Seite eines raschen und breiten Farbenauftrags ohne peinliche Durchbildung der Uebergänge bewußt ausgebildet und in Mode gebracht. Deutsche Künstler, wie Angelo Jank, der Tiermaler Bängel und andere, leisten darin vorzügliches. Ein solches Verfahren ist auch ohne Zweifel zulässig; aber geboten ist es nicht. Kein Künstler ist gehalten, sich seiner zu bedienen, noch läßt sich aus der Befolgung einer solchen Eigenart der reinen Technik irgendwie das Epitheton der künstlerischen Größe ableiten. Ein breiter und kühner Pinselstrich, die darin ausgebrachte Fähigkeit eines organisatorischen Einarbeitens auf das Einzel der Kunstleistung von vornherein, war zu allen Zeiten ein Kriterium der Meisterhaftigkeit; aber niemals war es bis jetzt die

Die Aesthetik des Impressionismus.

Von Dr. Theodor Alt.

(Fortsetzung.)

Eine Stillfrierung, d. h. eine naturwidrige Veränderung nachahmender Darstellungen durch ein einheitliches Formprinzip, läßt sich allgemein rechtfertigen, weil alle Kunst ja doch nicht wirklich ist, sondern nur Schein. Ein Anspruch auf sie läßt sich hieraus jedoch bei Tafelgemälden deshalb nicht ableiten, weil schon ihr Rohsein als negatives Moment genügt, um uns gegen die übeln Folgen der Kunstflüge, gegen die Vortäuschung von Wirklichkeit, und die ihr unumgänglich folgende Enttäuschung zu sichern und uns die völlige Verankerung in die Vorstellung des scheinhaften Daseins, das uns im Bilde vor Augen steht, die reine Anschauung zu gewährleisten. Die Forberung einer Stillfrierung kann ferner in einzelnen Fälle begründet werden entweder darauf, das Bilder auf Flächen angebracht sind, die ihrer Natur nach nicht als durchbrochen oder mit Erhöhungen bedekt gedacht werden können, nämlich auf Gebäudewänden und Fußböden, wodurch Flachheit der nachahmenden Darstellungen erfordert wird (Flach-Stillfrierung); oder auf ein einheitliches Formprinzip, das den ganzen Raumkörper eines Kunstwerkes beherrscht, an welchem sie angebracht sind, und sie in dessen Einheit perschnigt (Verzierungsstil eines Bauwerks); endlich und hauptsächlich auf die Technik des Werkstoffes, die den etwaigen nachahmenden Darstellungen ihr Formprinzip ohne weiteres aufzwingt (Materialstil). Die Technik des Werkstoffes der teigigen Artefakte, der Teppiche und Gewänder, ist die geschichtliche Wurzel aller Stillbildung.

Denn hier äußerte sich dieser Zwang zum erstenmal naturnotwendig und unumwiedlich. In der primitiven Weberei bricht die Kette den Einschlag, der die Zeichnung liefert ins Biered. So entsteht z. B. aus dem roten der rollenden und der schlagenden

des Katholizismus durchführen. Der Ministerpräsident Gonzalez hat am Freitag in San Sebastian eine Rede gehalten, die in dieses Dunkel wie eine Alarmrakete aufsteigt und in der er seine Partei zur Rettung des Landes aufruft, das nicht unterliegen dürfe, nicht auf die Dauer hinter den anderen Nationen zurückbleiben dürfe, für das jetzt die liberale Partei den letzten Kampf liefert. Das Wort klingt pathetisch, aber es ist nicht pathetischer als die Situation selbst. Man muß sich vorstellen, wie tief beschämend es für die Gebildeten einer großen Nation ist, wenn sie sich sogar sagen müssen, daß bei ihr Nichtkatholiken nur halbberichtet ihren Gottesdienst ausüben dürfen, daß unwissende Mönche den größten Einfluß besitzen, daß das Volk künstlich im Dunkeln vergangener Jahrhunderte zurückgehalten wird; und man muß sich vorstellen, wie die plötzliche Aussicht, sich aus diesem Zustand durch einen energischen Aufbruch zu erlösen.

Die Kurie selbst hat durch das Uebermaß von Hartnäckigkeit die Stimmung noch gesteigert. Es ist geradezu erstaunlich, in welchem zügellos undunkelblauen Geist der Kardinal Staatssekretär die ihm anvertraute Politik leitet. Von Italien ist die Kurie nach wie vor durch eine Kluft getrennt. Frankreich ist durch verlegende Depeschen gelegentlich des Besuches Doulets in Rom zur Aufhebung des Konkordats gedrängt worden, und jetzt wird Spanien, die dritte lateinische Macht, zum Bruch geradezu gezwungen. Wenn sich die liberale spanische Regierung nicht vor der ganzen zivilisierten Welt erniedrigen will, kann sie sich dem Widerstand der Kurie gegen die Aufhebung der Verordnungen nicht fügen, durch welche den Protestanten verboten wird, ihre Gotteshäuser nach außen kenntlich zu machen. Die letzte Enzyklika mit ihrem bedenklichen Angriff gegen die Reformation hat eine so starke Erregung hervorgerufen, daß sie für Deutschland und Holland zurückgezogen werden mußte, und daß der Vatikan einer ähnlichen öffentlichen Niederlage in Ungarn mit knapper Not entging. Trotzdem findet es Merry del Val für zweckmäßig, in Spanien wieder über eine Protestantenfrage einen Kampf zu entzünden. Ein solches Verbot auf einem Wege, der nur zu verlorenen Schlachten geführt hat, wäre überhaupt unverständlich, wenn man nicht aus der Geschichte wüßte, daß der naturliche Instinkt an diese Art von Politik nicht angelegt werden kann. Als alle Ratgeber in Philipp II. drangen, den Niederländern Glaubensfreiheit zu gewähren, da er sonst diese Provinzen bestimmt verlieren werde, kniete er vor dem Krugziegel nieder und erhob sich mit den Worten: „Besser die Provinzen verlieren, als Glaubensfreiheit gewähren.“

Der spanische Vorkämpfer am Vatikan ist aber auch und damit ist der Konflikt aufs äußerste zugespitzt. An Mut läßt es Gonzalez nicht fehlen; er weiß, daß er einen gefährlichen Kampf geht, die Geschichte kann es ihm sagen. Aber er scheint auch zu fühlen, daß die Woge der Geschichte ihn trägt, daß ihm eine historische Aufgabe zugefallen ist. Es ist eine große Mission, in einem entscheidenden Augenblick an der Befreiung seines Vaterlandes zu arbeiten.

Deutsches Reich.

Das erste feldgraue Regiment. Das am 1. Oktober d. J. neu zu errichtende bayerische Infanterie-Regiment Nr. 30 erhält dauernd und allein für alle Friedens-, also auch Paradezwecke, die feldgraue Uniform. Nur die Stiefel werden vorläufig wenigstens, nicht feldbraun, sondern schwarz sein. Die neue vom Könige bereits genehmigte Uniform besteht aus einer feldgrauen Weste mit dunkelgrüner Verschmürung und feldgrauer Reithose. Die Knöpfe, Oliven und Nummern sind mattsilberfarbig gehalten; die Abzeichen an der Pelzmütze und der Mütze sind kornblumenblau. Bandolier, Säbeltasche, sowie alle glänzenden Beschläge am Sattel- und Zaumzeug sind weggefallen. Die Uniform sieht trotz ihrer Einfachheit sehr leidlich und flott aus und hat dabei den Vorteil weitestgehender Billigkeit im Vergleich mit den bisherigen Infanterie-Uniformen. So soll u. a. die Offiziersausrüstung des neuen Regiments sich um etwa tausend Mark niedriger stellen als die der beiden nächsten Infanterie-Regimenter 18 und 19.

Vorbereitungen auf die Reichstagswahl. Als sozialdemokratischer Kandidat für den Reichstagswahlkreis Birna ist für die nächsten Reichstagswahlen der Schriftsteller Otto Kühlo-Halle aufgestellt worden, welcher schon jetzt in verschiedenen Orten dieses Kreises in öffentlichen Versammlungen Vorträge hält, um dadurch schon jetzt mit seinen Wählern in Fühlung zu treten.

Der diesjährige Alldeutsche Verbandstag wird vom 9. bis 12. September in Karlsruhe abgehalten werden. Am 9. Sept.

findet eine Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses, am 10. September eine Vorstandssitzung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Die Lage des ungarländischen Reichstums nach den Wahlen. 2. Bälkische Gefahren der Reichs-Versicherungs-Ordnung. (Berichterstatler: Rechtsanwalt Dr. Stabs-Dresden.) 3. Anträge auf Satzungs-Änderung. 4. Wahlen. 5. Sonstiges. Abends erfolgt die Begrüßung durch die Ortsgruppe Karlsruhe. Am 11. September beginnt um 11 Uhr die Hauptversammlung im Kleinen Saal der „Festhalle“ (Stadtgarten) mit der folgenden Tagesordnung: 1. Eröffnungs-Ansprache des Vorsitzenden. 2. Deutsche Forderungen in der Vollen-Politik (Berichterstatler Professor Dr. Samassa-Galensee). 3. Zum Ausbau der deutschen Wehrmacht zu Lande (Berichterstatler: General-Reim-Verlin). 4. Die eckhart-höringische Verfassungsfrage (Berichterstatler: Superintendent Klingemann-Essen). 5. Jahresbericht für das Jahr 1909. 6. Verbandstag für das Jahr 1911. 7. Geschäftliches. Nachmittags folgt ein Festmahl. Am 12. Sept. wird die Tagung mit einer Fahrt nach dem Schlachtfeld von Weihenburg geschlossen.

Durch die Liebe, alles durch die Liebe Als neuester Agitator hat der „Bund der Landwirte“ in seinen Diensten die — Liebe gestellt. Er weiß offenbar, daß man mit der Liebe am weitesten kommt. Durch sie will er vor allem die liberalen Lehrer, die auf den Landwirtebund „schimpfen“, gewinnen. Da das Bündertum aber wohl das dunkle Gefühl hat, daß seine Reize zur Erweckung der Liebe nicht ausreichen dürften, so steckt er sich hinter die — Lehrerbände. So begab es sich, daß auf dem letzten Feste des Bundes auf dem Donnerberg ein händlerischer Apostel der Liebe von den Lehrern also sprach: „Meistens sind sie (nämlich die Lehrer) Feinde des Bundes, obwohl sie propheetlich selbst von Bauern kommen und der Bund gerade für die Lehrer unendlich viel getan hat. Wenn aber die Lehrer noch dem Studium in ein Dorf verschickt werden, so suchen sie sich die reichste und schönste Bauerntochter aus, streichen die Witigist schon ein und schimpfen dann nach der Hochzeit über die Bauern. Deshalb sollte jede Bauerntochter, die einen Lehrer zum Liebsten hat, diesem erklären, sie heirate ihn nur, wenn er auf die Bundesfahne schwöre und niemals über den Bund schimpfe! In diesen schlechten Zeiten wenig aussichtsreicher Heiratschancen für das weibliche Geschlecht, sollte der „Bund der Landwirte“ wenigstens noch ein übriges tun, und sich zugleich verpflichten, denjenigen Bauernmädchen, die durch Befolgung dieses Rates ihren Liebster dann verlieren, sofort einen Ersatzbräutigam zu stellen, der auf die Bundesfahne schwört und auf eine Witigist überhaupt verzichtet. Das würde den Erfolg sichern, und die auf den Bund schimpfenden Lehrer müßten ihr Leben lang zur gerechten Strafe Junggesellen bleiben. Exemplum probatum est, dann kann nicht fehlen!

Badische Politik.

Ueber das Verhältnis des badischen Liberalismus zur Sozialdemokratie

Schreibt Rechtsanwalt P. Thordade in einem größeren Aufsatze der „Rheinbrücke“:

Man kann heute nicht mehr an der sozialdemokratischen Bewegung achtlos vorübergehen! Vier Millionen Deutsche hat sie in ihren Ideenkreis gezogen, von denen man ebensoviele schlagfertig behaupten kann, sie wollten nicht das allerdings nach ihren Ideen Beste für die Arbeiterschaft, wie auch, sie seien keine Deutsche mehr. „Sie ist“ — wie es Minister v. Podman in der 1. Kammer aus sprach — „in ihren Zielen, soweit sie auf Abschaffung der Monarchie und auf die Umgestaltung unserer ganzen Gesellschaft, auf die Beseitigung des kapitalistischen Eigentums usw. gehen, gewiß zu bekämpfen und kann in gewissem Sinne als utopisch und vielleicht auch als eine Krantheit bezeichnet werden. Sie ist aber außerdem eine großartige Arbeiterbewegung zur Befreiung des vierten Standes, zur Emporhebung der großen Massen der Arbeiter, die mitarbeiten wollen im Staatsleben, die sich beteiligen wollen, und in dieser Beziehung muß man ihnen entgegenkommen.“

Diese in Preußen leider unmögliche, aber trotzdem gerechte Charakterisierung der Sozialdemokratie durch einen leitenden Staatsmann gibt — wenn auch ungenügend — die Auffassung der badischen National Liberalen über die Sozialdemokratie wieder. Diese Auffassung zeigt, daß die tiefen Scheidungslinien zwischen Liberalismus und Sozialdemokratie nach wie vor bestehen und daß die frankhaften Klagen der letzteren der schärfsten Bekämpfung bedürfen. Hinder dieser Umstände den Liberalismus aber daran, ihr, wenn sie den Willen zur positiven Mitarbeit im Staatsleben zeigen, auch die Möglichkeit zur Verwirklichung dieses guten Willens zu geben? Sollte nicht schon aus diesen Gründen die national-liberale Partei Badens politisch aufs höchste anflugs gehandelt,

wenn sie in dieser Beziehung der Sozialdemokratie nicht entgegengekommen wäre? Welche Wege wäre dann wohl die badische Sozialdemokratie geworden? Zum Zentrum — wie im Reichstag früher so oft — ist der Weg verschlossen! Jede Prinzipienfestigkeit und schärfster Radikalismus hätten in ihr die Oberhand gewonnen. Denken wir diesen Entwicklungsgang durch, so führt er zu gewaltigen Erschütterungen des Staatswesens. Ist aber die national-liberale Partei als nationale und liberale Partei — und gerade als liberale Mittelpartei mit dem Grundsatze des Ausgleichs — nicht verpflichtet, und muß sie es nicht als ihre höchste Aufgabe ansehen, durch ihr Zutun die politische Entwicklung in liberale Bahnen zu leiten, um den Weg für sie ohne gewalttätige Erschütterungen im Staatsleben offen zu halten? Ich stelle diese Frage, weil ich es für notwendig halte, daß sie in der ganzen Partei in ihrer ganzen Tiefe durchdacht wird, und weil sie der Schlüssel für die politische Entwicklung Deutschlands ist.

Die Ergreifung des Frauenmörders,

Grippen vor der Verhaftung.

London, 30. Juli. Der Stabkapitän Kendall der „Montrose“ telegraphiert: „Grippen und Miß Le Reve kamen in braunen Anzügen, weichen grünen Hüten und weißen Schuhen an Bord. Als Gepäck haben sie nur eine Handtasche. Ich sah Miß Le Reve hinter einem Boote nebenbei Grippens Hand drücken. Da dies zwischen Männern ungewöhnlich ist, machte es mich stutzig. Ich beobachtete sie lange und zog erst am folgenden Morgen den ersten Offizier in mein Vertrauen. Er stimmte mir bei, und um sie nicht zu wahren, bemühten wir uns beide, sie bei guter Laune zu halten. Während sie offen, unterfachte ich ihre Güte. Grippens Hut ist in Brüssel bei Jackson, Boulevard du Nord, gekauft. Miß Le Revees Hut trägt keinen Namen und ist mit Perlen ausgelegt. Miß Le Revees Benehmen ist das einer wohlgezogenen Dame. Sie spricht wenig, hat aber immer ein lebenswürdiges Lächeln. Grippen weicht nicht von ihrer Seite. Ihr Anzug wirkt schlecht, an den Hüften sitzen ihre Beine traurig, sie sind hinten etwas aufgeplatzt und mit Sicherheitsbändern zusammengeheftet. Ich habe sie nicht verhaftet, um eine Aufregung unter den Passagieren zu verhindern. Sie ahnen von nichts, sie werden aber scharf beobachtet, damit sie sich kein Leid antun können, falls sie mißtrauisch werden sollten. Grippen trägt nämlich einen Revolver in der Hüfttasche. Er rasiert seine Oberlippe und läßt sich den Vordarmbar stehen. Die durch Eisenströgen entstandene Druckwelle auf der Nase ist noch zu sehen. Sonst sieht er aus wie ein Farmer. Sie sitzen zusammen auf Deck und scheinen sich wohl zu fühlen. Ich habe mich oft mit ihnen unterhalten. Er kennt Toronto, Detroit und Kalifornien, liest die Victoria Papers und das Buch „Gour just men“ (Hier gerechte Leute), in dem ein Mord in London vorkommt und eine Belohnung von 1000 Pfund auf die Mörder gesetzt ist.“

Der Hafenort Rimouski ist so voll von Berichterstattern und Photographen, daß ein Teil von ihnen in Schuppen schlief. Ueber Grippens letzten Tag an Bord telegraphierte Kapitän Kendall: Er stand früh auf und ließ unruhig auf Deck auf und ab, in der Meerenge von Belle Isle starrend. Miß Le Reve blieb den ganzen Tag in der Kabine, sie war die ganze Nacht auf und hielt traurig aus. Der Dampfsee hielt wegen des Nebels gestern nach.

Grippen unter der Anklage des Mordes.

Quebec, 1. Aug. Der Dampfer „Montrose“ ist nachts um 1 Uhr hier eingetroffen. Grippen und Miß Reve wurden von dem Polizeikommissar Devo und anderen Beamten an Land gebracht und werden heute vor dem Untersuchungsrichter erscheinen. Grippen steht unter der Anklage des Mordes, seine Begleiterin unter der Anklage der Beihilfe zum Mord.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. August 1910.

In den Ruhestand versetzt wurde Reallehrer Dominik Streicher am Gymnasium in Landersbachheim auf Wunsch wegen vorgerückten Alters und leidender Gesundheit. Verlegung der D-Jäger Kollon-Basel. Im Schloß der beteiligten Eisenbahnverwaltungen sollen, wie verlautet, Erwägungen darüber angestellt werden, ob nicht künftighin die internationalen 109. D-Jäger Kollon-Basel statt wie bisher von Bingenbrück über Münster a. St., Alsenz, Runkel a. d. G., Weihenburg und Straßburg nunmehr großwäpiger über Ramm, Worms, Ludwigshafen, Speyer, Lauterburg nach Straßburg geleitet werden. Die bisherige Route be-

weibehaltung eines oberflächlichen, alluraischen Malverfahrens, wie es der Elze eignet, im endgültigen Gemälde. Wo es vollends zur Überlässigkeit des Darstellens ansetzt, verbunden ist mit Vernachlässigung der Zeichnung und Außerachtsehung der Richtigkeit der Formen, da handelt es sich eben nicht mehr um Meisterkunst, sondern um Vandalerei. Dennoch haben nicht nur Tageskritiker, sondern auch wissenschaftlich vorgebildete, sich nicht entblöden, auf Grund der Ansicht des Impressionismus solche Künstler mit dem ganzen Haß und Terrorismus des Parteigängertums zu verfolgen, die in Wahrheit Meisterkunst besitzen, nur weil sie diese Mode des Malerjahres nicht mitmachen und eine genauere Durchbildung der Gemälde für richtiger halten; weil sie künstlerische Größe als ein Geschenk betrachten, das durch die willkürliche Erfindung von neuen Behandlungsarten der Form nicht erzwungen werden kann, und noch weniger durch die Annahme von solchen, die sich gerade in Mode befinden. Selbst wenn es „der Stil“ der Malerei unserer Zeit wäre — d. h. der subjektiver, aber allgemeiner Stil —, so wäre doch kein Künstler verpflichtet, sich ihm zu unterwerfen, und am wenigsten das Genie. Jedoch wie könnte bei den ständigen Stillierungsverhältnissen des Impressionismus von Stil in einem solchen Sinne überhaupt die Rede sein? Denn es handelt sich dabei ja überall um eigenartige und immer neue Erfindungen ihrer Urheber! Der Stil einer Zeit aber muß sich von innen heraus bei der Allgemeinheit Bahn brechen, ohne jeden äußeren Zwang, ohne absichtliche Beeinflussung durch Reden oder andere Mittel der Suggestion; er muß sich Bahn brechen als der natürliche, ihr adäquate Ausdruck ihrer transzendentalen Subjektivität, ihres Wesens an sich, dessen sie selbst sich nie völlig bewußt werden kann, gerade so wenig, wie jeder Einzelne.

Die Bahn der naturwidrigen Stillierung nachahmender Darstellungen wurde in der neuesten Malerei eröffnet durch das „Somma“, ein wissenschaftlich hergeleitendes, schmalen und schalenförmigen Bildnis Claude Lorraine. Dabei war von ihm selbst

sicherlich keine Stillierung beabsichtigt, sondern es war ein unwillkürlicher Ausdruck seines Temperaments, das sich um die etwaige Naturwidrigkeit dieser Form nicht bekümmerte. Aber andere haben sie und fanden darin einen stillierenden, jedoch berechtigten Ausdruck der Eigenart. So kam es, daß auf die Autorität Roneis hin ähnliche stillierende Formen von einer Mehrzahl von Künstlern immer willkürlicher und bewußter in Anwendung gebracht wurden. Das ist der Still der Seurat und Croix, der Bonnard, Denis und von Boghs. Als ein Still der Delmalerei hat er keinerlei innere Begründung. Eine relative Berechtigung kann er nur ableiten aus der Scheinnatur aller Kunst. Aber wohin sind wir damit gekommen? Man betrachte sich einmal im III. Bande von Meier-Graefes Entwicklungsgeschichte (S. 103) das Gemälde von Seurat „Le Cabaret“ betitelt. Als eine Karikatur könnte man es sich gefallen lassen. Aber ich beweise, daß es von einem Witzblatt, wie etwa dem Simplicissimus, das seinen Mitarbeitern die Bedingung der Meisterhaftigkeit oder doch des vollen künstlerischen Könnens zu stellen gewohnt ist, als Illustration aufgenommen würde. Hat dieser doch die ganze Richtung aufs köstlichste perfiziert, indem er (16. November 1908) einen Kunstfreund zu einem augenscheinlich rüchständigen Maler sagen ließ: „Ganz nett, dein neues Opus, aber zu wenig Stil, mein Lieber, ich bitte dich, viel zu gut gezeichnet!“ Doch hören wir Meier-Graefes über den „Cabaret“: „Er ist die künstlerische Uebersetzung einer dieser kunstlosen Vorbildungen der Bahnenormamentik“ — gemeint ist damit der Cancanartige Tanz im Varietè — „auf die Leinwand. Das Gerippe des Bildes besteht aus einem System von Tanzpaaren. — Die vollkommene Gerade dieser geknickten Parallelen wird durch die gleichlaufende Bahngasse ersetzt. — Diese Konstruktion wird durch eine Fülle von Nebenstrichen bereichert, so durch die schon erwähnens Linie des breiten weichen Klebsaumes der ersten Tänzerin, die ein Spiel von rosa Parallellinien abschließt.“ So geht das fort über 36 Seiten des 13. im

breiten Textes, bis der Panegyrikus über dieses gemeine und freche Nichts in die Worte ausbricht: „Die Freude, die das Bild ausstrahlt, ruft widerprüchlicherweise an die Dinge in die Erinnerung; glänzende Steinbilder, die zur Zeit der Alexander-Schlacht in Neapel die Paläste schmückten.“ Ein solcher Unfug ist mit den Angelegenheiten der Kunst noch niemals getrieben worden. Aber wir erinnern uns, daß Meier-Graefes der Herabwertung Arnold Böcklins ein Buch gewidmet hat. Und das sagt sich den Anschein der Wissenschaftlichkeit zu geben! Dieser Mann zitiert Goethe! In Wahrheit hat Meier-Graefes keine Ahnung, was Stil eigentlich ist. Sonst hätte er, hier angelangt, Manet, Degas, Renoir und Cézanne nicht mehr als die Säulen der modernen Kunst bezeichnen können; auch nicht einmal Cézanne, obgleich man seine Bilder zusammenhängen und für Gobelins ansetzen könnte. Denn der Gebante an eine willkürliche Stillierung war ihnen allen völlig fremd. Abgesehen von einer schönen Färbung und reissenden Ausarbeitung verfolgten wenigstens die drei ersten Künstler das Ziel, Naturerscheinungen so natürlich wiederzugeben, wie möglich. Das trifft ganz sicher zu auf Manet, trotz seiner Eigenbrütigkeit und Hochheit; — wer weiß, ob auch diese nicht bloß ein Ausdruck seines Temperaments und keineswegs „gewollt“ war! Es trifft zu auf Renoir, obgleich er oft kein sehr starkes Gefühl für die Bedeutung des Knochengestühtes matter Körper besitzen zu haben scheint. Es trifft erst recht zu auf Degas, der nichts anderes darzustellen trachtet, als die wahre Wahrheit der Bewegungen. Und wenn dabei jeder dieser Künstler ein eigenes Lied zu singen verstand, so verdankte er es dem Gott in seiner Brust, aber nicht dem Vorleser, eigenartig zu sein. An eine willkürliche Stillierung dachte damals überhaupt kein französischer Künstler. Eine monumentale Stillierung hatten bisher nur deutsche Künstler verübt, und sie waren damit gescheitert. Der Witzkrieg der Cornelius und Schnorr v. Karolsfeld in der eigenartigen Malerei war ja gerade das, was die deutsche Kunst auf die Lehre der

zung des Rotoreisports, durch Einführung von Rotoreisflotten, die durch Luftschrauben angetrieben werden. Es ist bereits eine Kommission zur Förderung dieses neuen Sportzweiges gebildet worden, deren Vorsitz der Redner übernommen hat. Die Absicht, den Rotoreisflottenpark zu erweitern, habe auch der Kaiser mit großem Interesse zur Kenntnis genommen.

Direktor Schröder nahm alsdann die Preisverteilung vor. Aus den Händen der Frau v. Garbanjen empfingen die Sieger die kostbaren Trophäen. Den Großherzogpreis erhielt als das absolut schnellste Boot „Daimler II“. Er ist bekanntlich ein Wanderpreis, der im nächsten Jahre von der Firma Daimler wieder bestritten werden muß. Erz. Hohenhausen gab dann bekannt, daß Dr. Paul Cohn-Wien einen Wanderpreis gestiftet habe. Bald darauf proklamierte er unter beifolgender Beifall die Stiftung eines neuen Langpreises durch Dr. Karl Lang-Mannheim. Dr. Lang hatte, wie bereits telegraphisch mitgeteilt, schon vorher ausgesprochen, daß das endgültige Resultat der Langpreisrennen seinen Wünschen und Erwartungen nicht ganz entsprochen habe. Er habe gewünscht und gehofft, daß der Preis dem Wesiger ein Sportbootes oder Tourenbootes zufallen werde. Der Kampf sei nun aber lebhaft unter Firmen ausgefochten worden. Die durch die Stiftung erreichte Förderung des Sports habe ihn jedoch nicht nur nicht enttäuscht, sondern freudig überrascht. Es sei gelungen, die Qualität der Boote fortgesetzt zu verbessern. Der Redner gedachte sodann der Wasserfeuerleute und brachte ein Hoch aus auf die jagende Firma Daimler und auf Rürsch. Nach der Proklamierung der neuen Stiftung dankte Herr Dr. Karl Lang für die ihm bewiesene Quotion und führte im Anschluß an seine Ansprache aus, daß er für den neuen Langpreis neue Satzungen zu formulieren beabsichtige, durch die die übermäßigen Aufwendungen der Industrie vermieden werden sollen. Zwecks Ausarbeitung und Durchführung der Satzungen soll ein Komitee gebildet werden. Dr. Lang sprach die Hoffnung aus, daß das nächste Mal seine Wünsche in Erfüllung gehen und ein Tourenboot den Preis erhalten werde.

Die Ausführungen von Dr. Lang wurden mit allgemeinem großen Beifall aufgenommen. Dr. Schid-Wien hat noch einen Preis von 1000 M. für die nächste Bodenfernwache gestiftet. Nachdem noch einige Redner humoristische Ansprachen gehalten hatten, wurde die Lotel aufgehoben. Nach dem Essen blieb noch ein großer Teil der Anwesenden bei Lang und Unterhaltung beisammen.

Voraussetzungen für in- und ausländische Pferderennen.

(Von unserem sporitlichen Spezialberichterstatter.)
Götha, 2. August.

- Hochrennen:** (Bosak) — Sujo — Orsil.
 - Höfden-Rennen:** Oran — Fradcati.
 - Offizier-Jagdrennen:** Redick's Pride — Gaelic Hunt.
 - Berlauf-Jagdrennen:** Titonogen — Holt Loda II.
 - Gandicap-Jagdrennen:** Pithienne — Rortoi.
 - Schlach-Jagdrennen:** Versbau — Miranda.
- Berlin-Strassenberg, 2. August.**
- Preis von Copenhagen:** (Spiegel) — Temps verdu — Burgunder.
 - Preis von Copenhagen:** (Korn) — Danilo III — Red Orange.
 - Preis vom Cberdrang:** (Hils) — Hittergold — Picador.
 - Preis von Dohmshorst:** Gregorius — Abgott.
 - Preis vom Spreewald:** (Hittergold) — Judelle II — Kuchon.
 - Autosport-Hochrennen:** Kriolik — Oran.
- (Offizielle Wettannahmestelle des Badischen Rennvereins
Bahnhof 46.)

Rudersport.

1. Württembergischer Damerubler. Das am Sonntag in Ludwigsbühl bei Bietzen Damerubler über 11 Kilometer (5/8 Kromant, 5/8 Kromant) hatte folgenden Ergebnis: Männer-Ruderer: 1. Ludwigshafen 49 Min. 20 Sec., 2. Spenerer R.-V. 51 Min. 42 Sec., 3. Brantzenbühl R.-V. 55 Min. 11 Sec., 4. Ruderclub Ludwigsbühl 57 Min. 47 Sec., 5. Spenerer R.-V. 57 Min. 55 Sec., 6. Ruderclub Ludwigsbühl 58 Min. 35 Sec.

Radtport.

Die Großen Rad- und Motor-Rennen am den Großen Preis von Darmstadt, veranstaltet vom Radfahrer-Verein Darmstadt an der Rennbahn an der Heidebergstraße in Darmstadt, waren in Anbetracht des am Sonntag sehr unglücklichen Wetters ziemlich gut besucht und es wurde lächerlich und guter Sport gebohen, obwohl die Rennen sich zu lange hinauszogen. Sieger wurden: Im Herren-Rennen: 1. Meier-Darmstadt 1.31 Min., 2. Stabe-Berlin, Meier-Darmstadt, Großer Preis von Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 2. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 3. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 4. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 5. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 6. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 7. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 8. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 9. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min., 10. Meier-Darmstadt, Meier-Darmstadt, 1.000 Meter, 1.31 Min.

Sala.

* Sala in Frankfurt. Noch schätzbarer Dauer wird das internationale Polospiel in Schwandheim fortgesetzt. Der letzte Tag brachte zunächst das Große Handicap — der Start verläuft in folgende Reihenfolge: Team A: G. Schumacher, J. W. P. Schumacher, G. v. Weinberg; Team B: Graf Montgelas, G. v. Weinberg, G. v. Bergmann, H. v. Bergmann; Team C: Graf H. v. Döberl, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team D: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team E: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team F: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team G: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team H: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team I: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann; Team J: G. v. Bergmann, G. v. Bergmann, G. v. Bergmann.

Gerichtszeitung.

T. Gänzingen, 31. Juli. Eine empfindliche Strafe hat das hiesige Schöffengericht über den wegen Mißhandlung schon verschiedenes Male vorbestraften Mißhandler Döbler von Neumark-Brosch verhängt. In Anbetracht der vielen Vorstrafen erhielt er 3 Monate Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

Darmstadt, 31. Juli. Betrug, Schwindel und Diebstahl in großem Umfange hat sich der auf allen Gebieten schon vorbestrafte 24 Jahre alte Steinbrücker Wdh. Gaus aus Gernersheim wieder einmal zu Schulden kommen lassen, nachdem er im März von seinem Truppenteil, dem Leib-Garde-Inf.-Regt. Nr. 115 in Darmstadt, sich heimlich entfernt hatte. Er hat in fast allen Gebieten des Großherzogtums und der Palz leichtgläubige Menschen, insbesondere Piarrer, Wirt, Witwen, durch schwindelhafte Angaben um teilweise namhafte Beträge gebracht und ein kaltes Leben dabei geführt. In Kaiserlautern erzielte ihn kein Schicksal. Er hatte einem Kameraden einen Fah erhalten und gab bei seiner Festnahme einen falschen Namen an. Er wird vom Kriegsgericht wegen dieser That sowie wegen unerlaubter Entfernung zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren Justhaus, 14 Tagen Haft und 150 L. Geldstrafe verurteilt, damit verbunden ist die Auslieferung aus dem Heere sowie eine Abkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre.

Von Tag zu Tag.

— Schwere Eisenbahnunglück w. Oran (Algier) 1. August. Bei dem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge auf der Station Lestelat wurden, wie nunmehr festgestellt, 20 Personen getötet; und 40 verletzt.

— Zusammenstoß zweier Dampfer. w. Hamburg, 1. August. Der noch England aussehende Dampfer „Johann Lehmann“ rannte bei Bielenberg gegen den Ewer „Hoffnung“. Der Schiffer Horn von St. Margareten und dessen Frau ertranken.

— Der Defraudant w. Beuthen, 1. August. Der bei dem Maurermeister Scheer beschäftigte Kaufmann Schellil fällte auf den Namen seines Arbeitgebers lautende Quittungen über 6000 Mark und hob die Summe bei der Filiale des Schlesischen Bankvereins ab. Dann flüchtete er. Er wurde aber in Gleiwitz festgenommen. 6000 Mark wurden noch bei ihm vorgefunden.

— Fallschirmsturz. Berlin, 1. Aug. Der „L.-A.“ meldet aus Wien: In der Wohnung des Staffleuten Kernapp wurde eine vollständig eingerichtete Fallschirmwerkstatt entdeckt. Es handelt sich um eine weitverzweigte Bande.

— Ein Rott. Rott, 1. Aug. Am Samstag früh wurde die in der Wälderei Kirchholz zwischen Kappelberg und Hirschbühl bestehende 20 Jahre alte ledige Josefine Meyer, ein geistig etwas behindertes Geschöpf, mit einer kassenden Kopfwunde, die von einem Heißlieb herrührt, tot auf dem Felde im Tale liegend aufgefunden. Eine Leichen-Affaire, die nicht ohne Folgen geblieben war, wird mit der Tat in Zusammenhang gebracht. Den Mörder kennt man nicht.

— Einbruch in ein Weingeistgeschäft. Belgrad, 1. August. In der vergangenen Nacht wurde in einem Weingeistgeschäft an einem der belebtesten Plätze der Stadt ein Einbruch verübt. Die Diebe, von denen jede Spur fehlt, kahlten die Poikasse mit über 5000 Francs und verschiedene Wertgegenstände.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Wiesbaden, 1. Aug. Die Arbeiter der Maschinenfabrik Wiesbaden, die am Samstag früh sämtlich die Arbeit niederlegten, weil die Firma den Arbeiter Palm, den Schwager des Arbeiters Friedel, der am Freitag den Tagelöhner Schläpfer in Dogheim aus Notwehr erschoss, nicht entlassen nehmen, nachdem Palm freiwillig ausgeschied, die Arbeit morgen früh wieder auf.

* Straßburg, 1. Aug. Der Privat-Dozent Dr. Ernst Stabler, Sohn des jetzigen Rektors der hiesigen Universität, hat den Ruf an den neu errichteten Lehrstuhl für deutsche Philosophie in Brüssel angenommen.

* Berlin, 1. Aug. Nach inzwischen hier eingegangenen Berichten des Gouverneurs von Kamerun beschränkte sich die mit der Ermordung des Kaufmanns Bretschneider im Zusammenhang stehende Bewegung der Rakfa im Südosten der Kolonie auf das von dem nördlichen Zweig dieses Stammes bewohnte Gebiet, das im Südosten vom Kwanga, im Westen von der Straße von Atol nach Ngelemendafe und im Osten von der Straße von Kwong nach Nkong-Duma begrenzt wird. Die nach der Ermordung Bretschneiders von der Station sofort eingeleitete Operationen werden vom Major Dommit mit 2 Kompanien Schütztruppen fortgesetzt. Ein vergeblicher Angriff der Rakfa auf die Station Dume, wobei ein Unteroffizier durch einen Pfeilwurf in den Unterarm verletzt wurde, machte die Abkommandierung eines Teils der Truppen unter Hauptmann Marjander zum Schutze der Station erforderlich. Major Dommit glaubt, daß die militärische Aktion bis Mitte August durchgeführt ist. Erst dann werden voraussichtlich genaue Feststellungen über die näheren Umstände, unter denen Bretschneider ermordet wurde, in die Öffentlichkeit kommen. Sieben beteiligte Hauptlinge wurden bereits abgeurteilt und gehängt.

* Madrid, 1. August. Einer Blättermeldung aus Bilbao zufolge sind am gestrigen Tage zahlreiche Ergebnistelegramme von Katholiken abgefaßt worden. — Die Beratungen der für den 17. August geplanten katholischen Kundgebung erhalten aus ganz Spanien Sympathie und Glückwunschtelegramme. In mehreren Dörfern der Umgegend von San Sebastian und Bilbao wurden aufreizende Reden gehalten.

* Prag, 1. August. Die Tochter des hiesigen Grafenkonfessionärs Gofchaba ist mit dem unter Kuratel stehenden jungen Grafen von Uray verheiratet.

* Konstantinopel, 1. August. Wie die Blätter melden, fand gestern in der armenischen Kirche in Smyrna ein blutiger Zusammenstoß zwischen Anhängern und Gegnern des armenischen Komitees statt. Zwei Personen wurden getötet und drei schwer verwundet.

Der sozialdemokratische Budgetstreit.

Auf der Konferenz der Sozialdemokratischen Partei des 11. badischen Reichstagswahlkreises referierte zur Frage der Budgetabstimmung Dr. Franzl. Er würdigte in großen Umrissen die Tätigkeit der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag sowie die gesetzgeberischen Leistungen des Landtages, die zweifellos für die niederen Volksschichten Vorteile bringen. Die Zustimmung zum Budget habe sich ergeben auf Grund unserer Erfolge und in Rücksicht auf den beabsichtigten Vorstoß des Reichstags gegen das Ministerium und den Block. Unter dem Vorfall der Konferenz hofft der Redner, daß man in Wogdenburg diese Umstände würdigen und so urteilt, daß wir nach wie vor im Interesse des Proletariats arbeiten können. Als Korreferent war der Genosse Merkel beauftragt, der sich ganz entschieden gegen die Budgetbewilligung ausspricht. Merkel bringt dann eine Mißtrauensresolution ein, ebenso der Genosse Schäfer-Wallstedt. In der Abstimmung fällt die

Resolution des Genossen Schäfer gegen seine Stimme. Für die Resolution des Genossen Merkel votieren 9, gegen dieselbe 53 Delegierten. Die Abstimmung über die vom Wahlkreisvorsitz eingebrachte Vertrauens-Resolution ergibt 52 Stimmen für und 8 Stimmen gegen. Diese Resolution lautet: Die heutige Konferenz spricht der Landtagsfraktion ihre volle Anerkennung aus und erachtet die Zustimmung zum Budget als im Interesse der politischen Situation gelegen. In Erwägung, daß die Beschlüsse der Parteitage von Lübeck und Nürnberg wegen ihrer Undurchführbarkeit zu fortgesetzten Differenzen innerhalb der Partei führen, andererseits es mit den bisherigen Gepflogenheiten innerhalb der Partei unvereinbar ist, gewählte Vertreter mit gebundenen Mandaten in die Parlamente zu senden, so stellt die Konferenz an den Parteitagen in Wogdenburg den Antrag, den bezüglichen Beschluß des Nürnberger Parteitages aufzuheben. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Unsere Lustschiffe.

w. Mey, 1. August. Die Lustschiffe „R. 1“ und „2“ sind heute vormittag 9 Uhr aufgestiegen und nach 24stündiger Fahrt in der Umgebung von Mey wieder gelandet.

Eidgenössisches Schützenfest in Bern.

w. Bern, 1. August. Das eidgenössische Schützenfest erreichte mit der heutigen Preisverteilung sein Ende. Den Meistertrophäe gewann der Schütze Karl Spring-Wallenstadt i. Kanton St. Gallen. Insgesamt wurden 3156600 Schüsse abgegeben, eine Zahl, wie auf keinem eidgenössischen Schützenfest erreicht worden ist.

Ein schwerer Unglücksfall.

* Wien, 1. August. Bei einer gemeinsamen Fahrt sind gestern 14 Personen, Holzarbeiter mit ihren Mädchen, welche auf einem Floß nach Traunkirchen überziehen wollten, verunglückt. Sämtliche Personen fielen ins Wasser, nur 4 konnten gerettet werden.

Der Bruch Spaniens mit dem Vatikan.

* Rom, 1. August. Der spanische Botschafter beim Heiligen Stuhl ist heute vormittag nach San Sebastian abgereist. Die Note der spanischen Regierung wird der Geschäftsträger, Marquis Gonzales, dem Heiligen Stuhl überreichen.

Großfeuer und Panik.

* London, 1. August. Durch Kurzschluß in einer Schenkerbeluchtungsanlage brach am Samstag abend in einem großen Bekleidungsgeschäft in Acrlington Feuer aus, das das ganze Gebäude zerstörte. In den stark besuchten Geschäftsräumen entstand eine wilde Panik. Tausende Frauen, unter ihnen drei Verkäuferinnen, sind in den Flammen umgekommen.

Erdbeben.

* Konstantinopel, 1. August. In Afrika und andern Orten des Vilajets Smyrna wurden Erdbeben verspürt. Einige Häuser stürzten ein. Mehrere Personen wurden getötet.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

General von Spig 7.

□ Berlin, 1. Aug. Der Vorsitzende des deutschen Kriegervereins, General der Inf. v. Spig, ist gestern abend um halb 1 Uhr in seiner hiesigen Wohnung gestorben. v. Spig, der im 76. Lebensjahre stand, ist Vorsitzender sämtlicher preussischer Kriegervereine und öfters politisch hervorgetreten. Seiner Initiative ist es zuzuschreiben, daß in den Kriegervereinen wiederholt nach der politischen Ueberzeugung der Mitglieder gefordert worden war. Er war am 1. Oktober 1851 als Einjährig-Freiwilliger in die Armee getreten und wurde am 18. August 1896 mit dem Range eines Generals der Infanterie zur Disposition gestellt.

Ein verbrecherischer Jugenderzieher.

□ Berlin, 1. Aug. Die Vorgänge in der 40. (kathol.) Gemeindekirche in der Gneisenaustraße haben, wie bereits gemeldet, zu der Verhaftung des Rektors Bod geführt. Es werden ihm nicht weniger als 18 Fälle kanonischer Strafbestimmungen zur Last gelegt. Er handhabte zuerst die häuslichen Verhältnisse der Kinder aus, um sich zu orientieren, aus welchem Milieu die Kinder stammten. Wenn er glaubte, keine besondere Gefahr zu laufen, dann bestellte er die Mädchen in das Amtszimmer oder in ein in der Nähe genietetes Arbeiterquartier. Die Kinder schickte er durch Drohungen ein, weder zu Hause noch zu einer Mitschülerin etwas zu erzählen. Dem Rektor fiel es schon längere Zeit auf, daß Bod so häufig Schulkinder außerhalb der Schulzeit ins Amtszimmer bestellte, doch dachte man an nichts schlimmes. Bod pflegte die Schülerinnen, an denen er sich verging und mit denen er auch noch nach der Entlassung aus der Schule zu verkehren pflegte, möglichst bald zu verheiraten. Er ludte sie die jungen Mädchen, die erst im Alter von 16—17 Jahren standen, Bräutigams aus dem Arbeiterstande und gab den Mädchen einige Hundert Mark, um so vor allen Umständen sicher zu sein. Wenn es ihm nicht gelang, die Mädchen zu verheiraten, dann verhoffte er ihnen eine Dienststelle. Die erste Verhaftung Bod's erfolgte bereits vor sechs Monaten. Damals internerierte ein Geistlicher und beantragte die Unterbringung des Mädchens in die Anstalt zum „Guten Hirten“ in Weihenau. Die Mutter des Mädchens wurde damals wegen Weibliche des Verbrechens gegen das keimende Leben verhaftet und zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilt. Das Verfahren gegen Bod, dem eigentlichen Urheber des Verbrechens, wurde aber eingestellt. Infolgedessen glaubte sich Bod sicher zu fühlen. Die zweite Verhaftung Bod's erfolgte vor 6 Wochen, doch wurde Bod gegen eine Kaution von 10000 Mark auf freien Fuß gesetzt. Infolge der Nachforschungen der Kriminalpolizei erfolgte nunmehr die neuerliche Verhaftung Bod's in Mag.

Massenerkrankungen an Ruhr unter Soldaten.

□ Berlin, 1. Aug. Aus Mey wird gemeldet: Wahrscheinlich infolge des übermäßigen Genusses des stark kalthaltigen Meier-Wassers sind über 50 Soldaten der Garnison an der Ruhr erkrankt. Der Gouverneur hat strenge Anweisung und Desinfizierungsmaßnahmen ergriffen und zwar bei allen Regimentern ohne Ausnahme. Die Kommandeure die am 18. ds. Mts. ihren Anlauf nehmen sollten, hat man fallen lassen. Ob das 16. Korps an dem Brigade- und Divisions-Mannern teilnimmt, bleibt abzuwarten. Auch aus Straßburg sind Meldungen eingetroffen, daß dort einige Soldaten von typhusartigen Erkrankungen befallen wurden.

Volkswirtschaft. Zum Zusammenbruch der Niederdeutschen Bank.

Im Konkurs der Niederdeutschen Bank Dortmund hat das Gericht einen vorläufigen Gläubigerausschuss bestellt...

Berliner Werkzeugmaschinenfabrik A. G. vorm. L. Seidler in Berlin.

In der vorgestrigen Generalversammlung, in der 886 400 Mark vertreten waren, monierte ein Aktionär, daß im vergangenen Geschäftsjahre noch für circa 250 000 M. Reuanstellungen gemacht worden seien...

Baroper Holzwerk A. G. in Barop.

Der Abschluß für 1909-10 ergab einen Betriebsergebnis von 494 259 M. (i. V. 45 887 M.) und abzüglich der Beiträge für soziale Lasten, Bankzinsen, Zinsen, Rabatte und Verwaltungskosten...

Mannheimer Produktenbörse. Die Stimmung am heutigen Markt war ruhig, da die weiter ermäßigten Offerten verstimmt. In Weizen wurden wieder hauptsächlich nur die notwendigsten Deckungen vorgenommen.

Vom Ausland werden angeboten die Tonne, gegen Kasse, eis Rotterdam: Weizen Paplata-Blanca oder Varietta-Ruffo 78 kg. per schwimmend M. 160-161.

Weggen russischer 9 Bad 10-15 per August-September Markt 107-108, dito 9 Bad 20-25 per August-September Markt 108-109.

Gerste russische 50-60 kg. per Aug.-Sept. M. 100-101, dito 58-59 kg. per August-September M. 99-100.

Hafer russischer 46-47 kg. prompt M. 90-100, dito 47-48 kg. prompt M. 109-100,50.

Die Landwirtschaftliche Kreditbank Frankfurt a. M. vereinigte an Hypothekenzinsen 239 450 M. (i. V. 218 468) M.

Die Landwirtschaftliche Kreditbank Frankfurt a. M. vereinigte an Hypothekenzinsen 239 450 M. (i. V. 218 468) M. an Hypothekenzinsen 6158 M. (59948 M.).

aktionen aber in mäßige Vermögenslage geriet. Außer Abschreibungen werden noch 212 236 M. (531 563 M.) auf Unterlagshypotheken, freie Hypotheken und auf Kontokorrentkonten zurückgestellt...

A. G. Oberbiller Stahlwerk, vorm. C. Boensgen, Wiesberg u. Co., Düsseldorf. Der in der Aufsichtsratsitzung vorgelegte Abschluß für das mit dem 30. Juni 1910 abgelaufene 33. Geschäftsjahr ergibt einen Betriebsüberschuss von Mark 885 198 M. (i. V. 804 130 M.).

Maschinenbau-A. G. Volke in Dortmund. Ueber den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres teilt die Verwaltung folgendes mit: Der Auftragsbeleg war im ersten Halbjahr erheblich stärker als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Die Bergmann-Elektrizitätswerke A. G., Berlin teilen mit, daß am Samstag in der Glühlampenfabrik ein Teil der Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt habe.

Der Verwaltungsrat der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich und der Aufsichtsrat der Elektrizitäts-A. G. vormals W. Zahmeyer u. Co. in Frankfurt a. M. verständigten sich darüber, daß den Aktionären der Zahmeyer-Gesellschaft in Frankfurt a. M. ein Angebot unterbreitet werden soll.

Telegraphische Handelsberichte.

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 31. Juli 1910.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and values in million marks. Includes items like Kassa, Darunter Gold, Reichsbank-Scheine, Wechselbank, Lombarddarlehen, etc.

Die deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenerlöse von M. 18 286 000 gegen eine solche von M. 151 655 000 am 28. Juli 1910.

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Juli M. 4 524 022 800 abgerechnet.

Westfälische Stahlwerke Bochum.

Bochum, 1. Aug. Wie die „Zrf. Zeitung“ erzählt, hat die Gesellschaft nach erfolgtem Umbau ihrer Hochofenanlagen die Martenhitze seit einigen Tagen zunächst mit einem Ofen wieder in Betrieb genommen.

Zahlungseinstellung.

Bonn, 1. Aug. Der „Zrf. Zeitung“ wird aus Bonn geschrieben: Ueber das Vordorfer Aluminium-Werk G. m. b. H. in Alsdorf ist der Konkurs eröffnet worden.

Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke vorm. Munscheid u. Co. in Gelsenkirchen.

Gelsenkirchen, 1. Aug. Wie verschiedene Blätter berichten, ist für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende wieder nicht zu erwarten.

Fusionsbestrebung.

Berlin, 1. Aug. Entem Vernehmen nach hat die Verwaltung der deutsch-luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft in Bochum den früheren Plan der Fusion mit der Dortmunder Union wieder aufgegriffen.

Berliner Getreidebestände.

Berlin, 1. August. Die Berliner Getreidebestände am 1. August betragen: Weizen 3683 To. (gegen den Vormonat

minus 1982 To.), Roggen 8396 To. (gegen den Vormonat minus 3546 To.), Hafer 7556 To. (gegen den Vormonat minus 1224 To.), Gerste 5503 To. (gegen den Vormonat minus 1741 Tonnen), Mais 4356 To. (minus 743 To.).

Böhmische Braunkohlenwerke.

Prag, 1. Aug. Nach dem Tageblatt „Kohlen-Interessent“ erleben die böhmischen Braunkohlen-Werke diesmal keine Winteraufschläge.

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramme des General-Anzeigers.)

Frankfurt a. M., 1. Aug. Fondsbörse. Die neue Woche eröffnete den Verkehr in etwas mehr zurechtstehender Haltung. Die Geschäftsbewegung hat sich jedoch in den Papieren geändert, während in der vergangenen Woche elektrische Werte und Montanpapiere im Vordergrund des Interesses standen.

Berlin, 1. Aug. Fondsbörse. Die heutige Fondsbörse eröffnete die neue Woche bei ruhigem Geschäft in unregelmäßiger Haltung. Während auf Montanwerte einerseits die Zettungsmedien über das Zustandekommen einer Robbelen-Luxemburger Bergwerks-Gesellschaft mit der Dortmunder Union zurecht wirkten, zeigten die übrigen Marktgebiete zur Schwäche.

Berlin, 1. Aug. Produktenbörse. Der Getreidemarkt eröffnete die neue Woche in sehr ruhiger Haltung. Die Stimmung für Brotgetreide war matt, da den dringenden Inlandsangeboten nur geringe Kaufkraft gegenüberstand.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 1. August.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg. dahinter hier.

Table with columns for various commodities like Weizen, Hafer, Gerste, etc., and their prices per 100 kg. Includes sub-sections for different types of grain and oil.

Weizenmehl } Nr. 00 0 1 2 3 4. 82,75 81,75 29,75 28,25 26,75 27,75

Roggenmehl Nr. 0) 24,50 1) 21,50. Tendenz: Weizen abgeschwächt, Roggen niedriger, Braugerste noch unentw. Futtergerste, Hafer und Mais unverändert.

Mannheim, 1. August. Leitfakt 83. - M.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

Montag, den 1. August 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with columns for commodities like Weizen, Roggen, Hafer, etc., and their prices per 1000 kg. Includes sub-sections for different types of grain.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 1. August. (Offizieller Bericht.)

An der heutigen Börse gelangten Umsätze zur Notierung in Rhein-Kreditbank-Aktien zu 135,20 Proz., Oberhein. Verl.-Aktien zu 890 A pro Stück und in Sächsischen Drahtindustrie-Aktien zu 140,50 Proz.

Obligationen.

Table of bonds and obligations with columns for issuer, amount, and price. Includes entries like Pfandbriefe, Städte-Anleihen, and Mannh. Oblig.

Alten.

Table of stocks and shares with columns for company name, share type, and price. Includes entries like Babische Bank, Chem. Industrie, and Brauereien.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schlusskurse.

Table of closing prices for various securities, including Wechsel and Staatspapiere.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German government securities with columns for maturity, amount, and price.

Bergwerksaktien.

Table of mining stocks with columns for company name and price.

Alten deutscher und ausländischer Transportanleihen.

Table of transport bonds from Germany and abroad with columns for issuer and price.

Alten industrieller Unternehmen.

Table of industrial stocks with columns for company name and price.

Bank- und Versicherungs-Alten.

Table of bank and insurance stocks with columns for company name and price.

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage bonds and priority obligations with columns for issuer and price.

Frankfurt a. M., 1. Aug. Kreditaktien 209 1/2.

Table of Frankfurt credit stocks and other financial data.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market data for August 1st.

Berlin 1. August. (Schlusskurse).

Table of closing prices for Berlin securities.

Privatdiskont 3 1/2.

Table of private discount rates.

W. Berlin, 1. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table of Berlin stock market data (continued).

Pariser Börse.

Table of Paris stock market data.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market data.

Table of international exchange rates and prices for various goods.

Berliner Produktenbörse.

Table of Berlin commodity market prices for wheat, rye, and other goods.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim. Telegramm-Adresse: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 1. Aug. 1910.

Table of various financial and commodity prices, including exchange rates and stock prices.

Geschäftliches.

Das Pädagogium K 3, 25, beginnt mit dem 1. August wieder seine Ferienkurse. Diese sind kurzgefasst, aber eingehende Wiederholungen des Vorjums. Der Unterricht wird von abend 6 bis 8 Uhr, abends 8 bis 10 Uhr, und nur eine bestimmte Anzahl Schüler aufgenommen werden kann, damit der Unterricht gut durchgeführt und eine individuelle Behandlung des einzelnen Schülers möglich ist.

Verantwortlich: Dr. Fritz Goldbaum. Für Druck und Verlag: Dr. Hanschen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: J. S. Julius Weber.

Aufentia Lanolin-Seife. Verleiht dem Haar einen natürlichen Glanz. In grossen Packungen: M. Ottinger Nachf., Mannheim.

Bekanntmachung.

Vom Sonntag, den 7. August ds. Jrs. ab wird an den Nachmittagen der Sonn- und Feiertage ein Bahnverkehr nach dem Wasserwerk im Kaiserlichen Wald und zurück eingerichtet und es verkehren die Züge ab Mannheim Bahnhof nachfolgendermaßen:

Table with 2 columns: Station and Time. Includes Mannheim Redarhdt, Badelager, Mannheim-Kaiserwald, Wasserwerk, and return times.

Die Fahrpreise betragen: Mannheim Redarhdt-Wasserwerk oder umgekehrt 20 Pfa. Mannheim-Kaiserwald-Wasserwerk oder umgekehrt 10 Pfa. Kinder von 4-12 Jahren zahlen die Hälfte.

Die Fahrpreise sind im Zug zu lösen. Mannheim, den 30. Juli 1910. Städtische Fahr- u. Güterverwaltung: P s b b.

Bekanntmachung.

Infolge einer Verfügung des Bürgermeisters vom 9. Juni ds. Jrs. Nr. 23 093 wird folgendes Gelände für Schuttabladeplätze bereit gestellt: 1. Für das ganze Stadtgebiet diesseits (links) des Redars...

Submission.

Die Lieferung von Döring-Eisdrüsen für das Winterbeschlagn anseher Werke soll in Submission vergeben werden und zwar: 1000 Stück gebürstete kumpel Döringgriffe Nr. 3, 2000 Stück gebürstete kumpel Döringgriffe Nr. 4, 2000 Stück gebürstete scharfe Döringgriffe Nr. 4.

Die Lieferung hat franco hier, Luisenring 49, zu erfolgen. Diebstehliche Angebote mit Rücktritt sind, mit der Aufschrift 'Lieferung von Döring-Eisdrüsen bez.' versehen, spätestens bis...

Montag, den 5. August 1910, vormittags 11 Uhr auf unserem Bureau, Luisenring 49, einzureichen. Eröffnungsort ist Mannheim. Die Lieferung hat spätestens ein Monat nach dem Zuschlage zu erfolgen. Mannheim, den 27. Juli 1910. Städtische Fahr- u. Güterverwaltung: P s b b.

Das Städtische Rathaus Mannheim hat in dieser Stadt und ihren Vororten nachstehenden Personen die Verwaltung einer...

Amtlichen Pfändersammelstelle übertrugen:

- Innerer Stadt: Frau Helene Redenbach Bosc, J 4, 2a, Herr Franz Rohrer, R 4, 24, Herr Heinrich Alsdorf, U 1, 27, Herr Wilhelm Strauß, G 7, 41, Frau Margarethe Wittmer Bosc, B 2, 5, Redarhdt: Herr Erhard Busch, Kuchentr. (A. Quersir.) Nr. 18, Herr Martin Buhn, Eisenstr. (H. Quersir.) Nr. 12, Herr Jakob Schenkberger, Riecheldstraße Nr. 28, Schweningerhdt: Herr Josef Baumhauer, Kugelhstraße Nr. 45, Finkenbühl: Herr Wilhelm Doh, Wellenstraße Nr. 24, Redarhdt: Frau Friede Hellmann, Redarhdtstraße Nr. 91.

Städt. Handelsfortbildungsschule Mannheim.

Die Zeugnisse betreffend. Die nach § 17 des Ortsstatuts vorgezeichneten Tertial-Zugnisse gelangen von Donnerstag, den 28. Juli ab zur Ausgabe. Die Lehrherren, Prinzipale, Eltern oder Vormünder unserer Schüler werden hiermit ersucht, die Kenntnisnahme der Zeugnisse gefälligst so zu beschleunigen, daß dieselben mit der Unterrichtsverteilung in der ersten Schulwoche nach dem Sommerferien den betreffenden Klassenlehrern zurückgegeben werden können.

MANNHEIM Strohmart 04, 33. ANNONCEN-ANNAHME für alle Zeitg. d. L. u. a. und. RUDOLPH MOSSE Die Vertretung Mr. Mannheim und Umgebung eines bei Militär- und Zivilbehörden, Instituten und Krankeisenwerken...

Kohlenstäbe für Effektbeleuchtung Gelb-Rot-Edelweiss. Mikrophon-Kohlen, Kohlen für Elektrolyse. Kohlenstäbe für Reinbeleuchtung, Schleif- und Druck-Kontakte von jeder Leitfähigkeit. Gebrüder Siemens & Co. Lichtenberg bei Berlin. Stadtlager: Berlin SW., Schönebergerstrasse 2. 4505

Rheinische Creditbank in Mannheim. Aktienkapital 85 000 000 Mark. Reserven M. 16,500,000.— Hauptsitz Lit. B 4 No. 2. Depositenkassen: Lindenhof, Gontardplatz No. 8, Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43. Zweiganstalten: Baden-Baden, Bruchsal, Freiburg i. B., Furtwangen, Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lehr i. B., Lürschau, Mühlhausen i. E., Neunkirchen (Reg.-Bez.-Trier), Offenburg, Pforzheim, Pirmasors, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E., Triburg, Villingen, Zell i. W., Zweibrücken.

Th. Wüst Bank- und Hypotheken-Geschäft Centrale Pforzheim: Filiale Mannheim, C 2, 10/11 empfiehlt sich in Beschaffung von I. und II. Hypotheken An- und Verkauf von Restkaufschillingen Wechsel-Diskontierung An- und Verkauf von Wertpapieren Bureau C 2, 10/11, I. Telefon 6488.

V. Pfeuffer Jnh. A. Moch Geldschränke E 5, 5, MANNHEIM. 8414

Für die Reise empfiehlt Reisesaifen, Schwammbeutel, Schwämme, Gummischwämme, Wuschlappen, Zahnpasta, Mundwässer, Bartbinden, Fassetrepulver, Penitenciocrème, Präservativcrème, Garantie-Zahnbürsten, Zahnbürstenbehälter, Haarwässer, Käämme, Haarbürsten, Haarseifen, Seifenblätter, Haarseifelpinsel, Taschensapotheken, auch nachhellen derselben, Verbandstoffe. Tel. 4592 Schloßdrogerie L 10, 6.

Lehr-Kurse für Zuschneiden, Nähen und pract. Kleidermachen für Frauen u. Mädchen, nach bewährter fachgemässer Method. Ebenso Zuschneide-Kurse besonders. Eintritt in die Kurse jederzeit. (Auch halbe Tage.) Käthechen Manger, H 7, 28, part.

„Adler“ Schreibmaschinen. Preis in jeder Position. Ungefähr 30,000 im Gebrauch. Referenzen, Katalog und Verführung auf Wunsch kostenlos durch die Generalvertretung Hans Schmitt, C 4, 1. Telefon 1246. 4705 Verlobungs-Anzeigen. Heißt idell und billig. Dr. S. Haag'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Vergabung von Pfänderarbeiten. Die Pfänderarbeiten für einen 1400 cm großen Teil der Rheinleiste im Mannheimer Zentralbahnhof sollen nach der Verordnung des Hr. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen, die nicht nach auswärts verlangt werden, liegen in den üblichen Dienststunden auf unserer Kammer auf, wo auch die Angebotsvorbrücke abgegeben werden.

Solzverfeinerung. Nr. 7884 I. Am Donnerstag, den 4. August ds. Jrs. vormittags 9 Uhr beginnend, versteigern wir an Ort und Stelle die in der Strohhäusernpromenade umgelassenen Baumstämme, wie Ulmen, Kiefern, Eichen, Föhren und Weiden öffentlich und losweise an den Meistbietenden. Zusammenkunft am Bahnhöfen Freitag, den 5. August ds. Jrs. vormittags 11 Uhr. Die Direction der Rhd. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. 235 Pfalz.

Ueberall regnet es. Lob und Anerkennung, wenn die Parkett-Böden spiegelblank sind, wozu Fritz Müller's Stahlputz verwendet wurden.

Drüsen-Drüsenbehandlung operieren lassen. Die Wunde ist lang verheilt, trotzdem waren die Drüsen im Innern wieder hart angeschwollen. Auf dem Markt in Mannheim... Dr. S. Haag'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Gioth's gemahlene Kernseife wascht am besten. Sommerprossen. Fleckel u. sonstige Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie in wenigen Tagen der echte „Junol-Creme“ a. Dose 5000 Mk. 2.— aus der Medicinal-Drog. Th. von Eichstedt Konstanz. O 4, 17 Tel. 2758.

Beste direkte Bezugsquelle für erstklassige Pianos u. Flügel von ausserordentlicher Tonschönheit. Piano u. Flügel-Fabrik Scharf & Hauk Mannheim, C 4, 1 Pianos fremder Fabriken r. M. 450.— auf ab Lager.

Mietgesuche. 2. od. 3-Zimmerwohnung, 2. od. 3. Stock, mit 2 Zimmern, nahe Hauptmarkt, 2 Z., per 1. August a. M. 40, od. 2. Zimmer a. M. 35, an vermieten. Näheres Paulstr. 17/18, 1. Trepp.

In kurzer Zeit vom Gesichtsausschlag beirat durch Obermeyers Herba-Beife. Beizegen Ihnen hierdurch gerne, daß ich durch den Gebrauch Ihrer Herba-Beife nach verhältnismäßig kurzer Zeit von einem lästigen Gesichtsausschlag beirat wurde.

Crauringe. B. R. P. — ohne Schlüssel, laden Sie nach Verzicht auf Schlüssel bei C. Fesenmeyer, P 1, 3, Breitestraße. Jedes Brautpaar erhält eine geschnittene Schwarswälder Uhr gratis.

Alle Frauen. Sollten Sie keine Ihre Gesundheit durch waschen Sie mit GYNIN... GYNIN... GYNIN... Springmann's Drogerie, Breitestr. 62-66

Handkalligraph Gander's prima Methode Handschrift, Herren und Damen erhalten in jeder Fall eine Probe. Handkalligraph Gander's prima Methode Handschrift, Herren und Damen erhalten in jeder Fall eine Probe. G 1, 8 Paradepl. C 1, 8

Wer sucht und sich zu diesem Zweck der Annonce bedienen will, wendet sich mit Vorteil an unsere Annoncen-Expedition. Er findet hier eine streng sachliche Beratung über die für seinen Zweck geeigneten Blätter, über richtige Abfassung und auffällige Ausstattung seiner Anzeige und erzielt außerdem eine Ersparnis an Kosten, Zeit u. Arbeit schon beim kleinsten Auftrag.

Monogramme und Kunststickerel. Zeichen-Ratler 16935 Carl Hauke, Tel. 3804, nor N 2, 14 vis-a-vis N 2.